

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Alleiniges officielles Publikationsorgan des Magistrats der Stadt Wiesbaden.

Nr. 280.

Donnerstag, den 30. November 1899.

XIV. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 1. December l. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des vereinigten Finanz- und Bauausschusses, betr. den Vergleich mit dem Baumunternehmer, Herrn Bird, wegen Entschädigung.
2. Bericht der bestellten Kommission, betr. die Frage der Eingemeindung von Sonnenberg.
3. Festlegung von Fluchtlinien für die Verlängerung der geplanten Verbindungsstraße zwischen Kapellen- und Langstraße bis zur Waldgrenze.
4. Desgleichen für den projektirten freien Platz an der Herder- und Luxemburgerstraße.
5. Bericht des Bauausschusses, betr. das, in der Neroberg-Restaurations am 26. September l. J. entstandene Schadenfeuer.
6. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 11 000 M. zur Ausführung baulicher Aenderungen zc. der Pavillons I und V des städtischen Krankenhauses
7. Austausch von Gelände zwischen der Sonnenbergerstraße und dem Rambach, mit Herrn E. Roos.
8. Verkauf einer Feldwegfläche an der Walluferstraße an die Herren Maurer und Becker
9. Ankauf einer Grundfläche von Herrn G. D. Schmidt, zur Freilegung der Allee des Kaiser Friedrich-Rings.
10. Ankauf einer Grundfläche von Herrn A. Neuenborff, zur Freilegung der verlängerten Delaspeystraße.
(Zu Nr. 7 bis 10 Berichterstattung des Finanz-
ausschusses).
11. Neuordnung der städtischen Bauverwaltung, und Befestigung der am 1. April 1900 freiwerdenden Stadtbauinspektorstelle.
12. Antrag des Magistrats, betr. die feste Anstellung eines Bauassistenten
13. Aenderung des § 1 der Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlung.
(Zu Nr. 10 bis 13 Berichterstattung des Organisationsausschusses).
14. Antrag des Magistrats, betr. den mit dem Oberarzt der inneren Abtheilung des städtischen Krankenhauses abzuschließenden Dienstvertrag.

Wiesbaden, den 27. November 1899.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. d. Mts., Vormittags
10 Uhr, werden die nachbezeichneten städtischen Grund-
stücke, als:

1. No. 4467/68 des Lagerbuchs 81 a 69 qm Acker

„Unter Schwarzenberg“ 3r Gewann zwischen Peter
Göttel und Heinrich Seib Erben und

2. No. 5031a des Lagerbuchs Acker rechts der Viebricher-
straße zwischen Albert Ostermann Wwe. beiderseits
in dem Rathhause hier, Zimmer No. 55, auf unbestimmte
Zeit verpachtet.

Das Grundstück pos. 2 wird in fünf Par-
zellen angeboten.

Wiesbaden, den 24. November 1899.

1611

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. Decbr. cr., Vormittags
11 Uhr, werden die nachbezeichneten städtischen Grund-
stücke als:

1. Nr. 8159 des Lagerb. 12a 29,50 qm Acker „Klein-
hainer“ 3r Gew. zw. der Domäne und einem Weg,
2. Nr. 4225 des Lagerb. 12a 45,75 qm Acker „Hintern
Haingraben“ 2r Gew. zw. Wilhelm Bind und Karl
Schmidt und Karl Schöffel

1618

in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, auf unbestimmte
Zeit verpachtet.

Wiesbaden, 29. November 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Gärtner Johann Dien von hier beabsichtigt auf
seinem Grundstück an der Schwalbacher Chaussee Egb.
No. 6558 ein Gärtnerwohnhaus zu errichten und beschalt
die Ertheilung der Ansiedelungs-Genehmigung (§ 1 des
Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der
Provinz Hessen-Rhessan, vom 11. Juni 1890 Gesetz-Sammlung
Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag
mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag
von den Eigenthümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten
und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer
Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erst-
maligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der
Königlichen Polizeidirection hier, Einspruch erhoben werden
kann, wenn der Einspruch sich durch Thatfachen begründen
läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung
das Gemeindeinteresse oder den Schutz der Nutzungen be-
nachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau aus
der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden
werde.

1617

Wiesbaden, den 28. November 1899.

Der Magistrat. J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Feldweg in der Verlängerung der Dranienstraße
bis Neuborferstraße wird behufs Herstellung der Wasser-
und Gasleitung in der Alexandranstraße vor dem Neubau
Stumpff, vom 30. d. Mts. ab, während der Dauer der
Arbeiten für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Wiesbaden, 28. Nov. 1899.

1613

Der Oberbürgermeister.

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.
Der Tagelöhner **Johann Viderl**, geboren am 17ten März 1866 zu Schlitz, zuletzt Michelsberg 28 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, sodas daselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mitheilung seines Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 28. November 1899. 1619
Der Magistrat. — Armenverwaltung.
M a n g o l d.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr werden die zu dem Nachlasse der Aufwärterin **Christiane Köhler** gehörigen Mobilien, als:
2 vollständige gute Betten, 1 Nachttisch, 1 zweith. Kleiderschrank, 2 Brandkisten, 1 Tisch und 3 Stühle
in dem Hause Marktstraße Nr. 12 hier gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. November 1899.
1612 Im Auftrage:
Brandau, Magistrats-Secretär.

Heute Donnerstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch **eines Ochsen und zweier Schweine zu 45 Pfg.** das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 7281
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Stadtbaupamt, Abth. für Kanalisationswesen. Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von ca. 515 lfd. m **Betonrohr-Kanalstrecken des Profils 30/20 cm** 1) in der **Lugemburgerstraße**, zwischen Herderstraße und Kaiser Friedrich-Ring; 2) in der **Straße südlich und östlich des neuen Marktplatzes**; 3) in der **ersten Parallelstraße nördlich der Lugemburgerstraße**, zwischen Herderstraße und Kaiser Friedrich-Ring; 4) in der **verlängerten Niehlstraße**, zwischen Herderstraße und Kaiser Friedrich-Ring; 5) in der **Niehlstraße**, zwischen Karlstraße und Herderstraße sollen verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer No. 58a eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer 57 gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden. 1616

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 12. Dezember 1898, Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 27. November 1899.

Der Oberingenieur: F r e n s c h.

Stadtbaupamt, Abth. für Kanalisationswesen. Bekanntmachung.

Auszug aus dem Kanal-Ordnung für die Stadt Wiesbaden vom 11. April 1891.

§ 16. Spül-Abtritte.

Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülaborte müssen mindestens bei Tage bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern. Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Klosetzpülung darf demgemäß, angenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. **Bei besonders dem Froste ausgesetzten Leitungen kann auf Antrag der Betheiligten die Bewilligung der Behörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsrohres bei Gefahr des Einfrierens auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestattet.**

Mit Bezug hierauf ersuche ich diejenigen Hausbesitzer und Hausverwalter, welche von der angegebenen Erlaubniß während des bevorstehenden Winters Gebrauch zu machen wünschen, ihre diesbezüglichen Anträge im Rathhause

Kanalisationsabtheilung, Zimmer No. 57, während der Vormittagsdienststunden mündlich oder schriftlich zu stellen.
Wiesbaden, den 20. November 1899.

Der Oberingenieur
F r e n s c h.

1602

Verdingung.

Die Arbeiten zum **Umbau einer ca 520 lfd. m. langen Canalstrecke in der Mainzerstraße**, zwischen der Lessingstraße und Rheinstraße, bestehend in der Neuherstellung von:

ca. 146 lfd. m gemauertem Canal des Profils 110/60 cm, einringig;
" 150 " " Betonrohr-Canal des Profils 60/40 cm;
" 46 " " desgl. " " 45/30 cm;
" 178 " " desgl. " " 37 1/2/25 cm;

sollen verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 70 eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer Nr. 57 gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschllossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 12. Dezember 1899, Vormittags 11 1/2 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 28. November 1899.

1614

Der Oberingenieur: F r e n s c h.

Dienstboten-Abonnement.

Das Abonnement für Verpflegung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhaus besteht auch für das Jahr 1900 fort, und der Beitrag mit 6 Mark für jeden Dienstboten wird für das kommende Kalenderjahr bei den neu angemeldeten und den seitherigen Abonnenten von Mitte Dezember cr. ab durch unseren Kassenboten erhoben, wenn das Abonnement von den betreffenden Herrschaften bis dahin nicht abgemeldet wird. Das Abonnement hat zum Zweck, der Dienstherrschaft Gelegenheit zu geben ihre den Dienstboten gegenüber bestehende **gesetzliche** Verpflichtung zur unentgeltlichen Gewährung vollständiger Kur und Verpflegung bis zur Dauer von 6 Wochen gegen Zahlung des angegebenen Beitrags abzuschließen und dem Krankenhaus zu übertragen. Es sollte im eigenen Interesse Niemand versäumen, von unserer Einrichtung Gebrauch zu machen, zumal in unserer Anstalt **jeder Kranke ohne Rücksicht auf den Charakter seines Leidens** sofort Aufnahme finden kann. Zur **ambulanten** Behandlung der abonnierten Dienstboten, welche keiner besonderen Pflege bedürfen, findet eine Sprechstunde täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags im städtischen Krankenhaus statt und zwar ebenfalls unentgeltlich, jedoch ausschließlich etwa notwendiger Arzneimittel. Personen welche im Gewerbebetrieb beschäftigt und demgemäß zur Ortskranken-Kasse anzumelden sind, werden zum Abonnement nicht angenommen. Die Abonnementbedingungen liegen im Bureau der unterzeichneten Verwaltung offen, können den Interessenten aber auch auf Wunsch zugestellt werden.

Wiesbaden, den 24. November 1899.

Städtische Krankenhaus Verwaltung.

Verkauf von Altmaterialien.

Die nachverzeichneten am **Bauhof** an der Mainzerstraße angesammelten **Altmaterialien** und abgängigen **Fahrzeuge** sollen öffentlich versteigert werden:

- 1 geborstene Bierdewalze im Gewicht von 3000 kg,
- 2 alte Einspänner-Schlammkarren,
- 2 alte Einspänner-Gießflaskarren ohne Faß,
- 6 alte eiserne Schiebekarren,
- 18 verschiedene alte Räder,
- 33 alte Feilen,
- 12 Bohrer,
- 5 Oelfässer,
- 37 Theile kupferne Verschraubungen, Ventile und Hähnen, zusammen 66 kg schwer,
- 11 Stück verschiedene alte Wagenachsen im Gewicht von 456 kg,

2 abgegebene und 2728 kg.
Die Versteigerung findet der Dampfwalze 2320 kg
zember, Nachmittags 3 Uhr auf dem
statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen; solange sind Nr. 9. De.
an ihr Höchstgebot gebunden.

Wiesbaden, den 27. November 1899.

Das Stadtbanamt, Abth. f. Straßenbau.
J. B.: Probed.

1620



Donnerstag, den 30. November 1899. Abonnements-Konzert

des
städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.
Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouvertüre zu „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 2. Der Wanderer, Lied | Fz. Schubert. |
| 3. Cagliostro-Walzer | Joh. Strauss. |
| 4. I. Finale aus „Oberon“ | Weber. |
| 5. Ouvertüre zu „Le Roi l'a dit“ | Delibes. |
| 6. Sylphentanz aus „La damnation de Faust“ | Berlioz. |
| 7. Fantasie aus „Lohengrin“ | Wagner. |
| 8. Italienischer Volkslieder-Marsch | Stassny. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Donnerstag, den 30. November, Abends 8 Uhr:

IV. Vorlesung.

Populär-wissensch. Projektions-Vortrag

des Herren

Jens Lützen

Docent an der Humboldt-Akademie zu Berlin.

Thema:

„Ein verschwundener Erdtheil“

erläutert durch farbige Lichtbilder nach Naturphotographien

Eintrittspreise:

Nummerierter Platz: 2 M.; nichtnummerierter Platz: 1 M. 50 Pf.
Billets (nichtnummeriert) für Schüler und Schülerinnen hiesiger
höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung her-
vorragender Künstler.

Freitag, den 1. Dezember 1899, Abends 7 1/2 Uhr,

V. KONZERT.

Leitung:

Herr Louis Lüstner,

Städtischer Kapellmeister und Königlich Musikdirektor.

Solistin:

Frau Erika Wedekind,

Königl. Hofopernsängerin aus Dresden. (Koloratur.)

Orchester:

Verstärktes Kur-Orchester.

Piano-forte-Begleitung: Herr H. Spangenberg, Direktor des
Spangenberg'schen Konservatoriums für Musik in Wiesbaden.

PROGRAMM.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Symphonie in Es-dur (rheinische) | R. Schumann. |
| 2. Arie „No che non sei capace“ | Mozart. |
| Frau Wedekind. | |
| 3. Thema mit Variationen aus dem D-dur-Diver-
timento Nr. 17. für Streichinstrumente und
Hörner | Mozart. |
| (Zum ersten Male.) | |
| 4. Lieder mit Klavier: | |
| a) Trockene Blumen | Fz. Schubert. |
| b) Die Forelle | |
| c) An den Sonnenschein | R. Schumann |
| Frau Wedekind. | |
| 5. Adagietto aus „L'Arlesienne“ | Bizet. |
| 6. Scene und Legende aus der Oper „Lakmé“ | Delibes. |
| Frau Wedekind. | |

1. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ Wagner.

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz 4 Mk.; II. nummerierter Platz 3 Mk.;

Gallerie rechts 2.50 Mk.; links 2 M.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

vom 29. November 1899. (Ausw.)

Hotel Adler.

Graf v. Zedlitz-Trützschler, Kassel
Oberpräsident
Henneberg, Amtsrath
Henneberg, Gutsbes. Hohenheim
v. Trotha, Oberst Mörschingen
Heyl, Reg.-Assess. Weilburg
Jüller Berlin

Bahnhof-Hotel.

Kuntz, Kfm. Heidelberg
Meyer, Kfm. St. Goarhausen
Lembeck, Kfm. Elberfeld
Buschbedt, Kfm. Erturt
Wahl, Kfm. Mannheim

Hotel Block.

Isay Worms
Ginsberg, Fabrikbes. Berlin

Schwarzer Beck.

Reichard, Fr. m. Kind Frankfurt
Poras, Fr. Sanitätsrath m.
Tocht. Czernovitz
Aghadjanian, Kfm. Wien
Wenk, Kfm. m. Fr. Offenburg
Heerdegen, Kfm.

Braudewynsknill

Hotel Dahlheim.

Büsgen, Kfm. Vallendar
Curanstellung Dielenmühle.
Guranourbi, Verlagsbuchhändl.
Warschau
Potthoff, Fr. Kreuznach

Hotel Elmhorn.

Meerkoppe Kfm. Berlin
Schubert, Kfm. Laasphe
Möller, Kfm. Dresden
Hamann, Kfm. Mannheim
Haag, Kfm. Hamburg
Glasori, Kfm. Berlin
Lowenthal, Kfm. Köln
Lichtenstein, Kfm. Berlin
Ullmann, Kfm. Mannheim
Neustadt, Kfm. Kattowitz

Englischer Hof.

Wollner, Kfm. Berlin
Gerlach Nürnberg

Erbsprin.

Schröbe, Fr. Mediz.-Rath Berlin
Cahn, Kfm. Weilburg
Krinch, Ingen. Köln
Miller m. Fr. St. Johann

Europäischer Hof.

Bürger, Dr. m. Fr. Kassel

Kaiserhof.

Warburg Hamburg
Haertter, Direktor München
Klopfer Mannheim

Hotel Karpfen.

Guttmann m. Fr. Koblenz

Goldene Kette.

Bolley, Kfm. Münster-Appel

Hotel Metropole.

Wille, Fr. Berlin
Steinmeister, Landrath Höchst
Aubrunner, Hüttenverw. Wien

Nonnenhof.

Harnisch, Kfm. Frankfurt
Schöpfungswinkel, Kfm. Bremen
Oppenheimer, Kfm. Nürnberg
Wolff, Fr. Solingen
Schornberg, Kfm. Köln
Burkhardt, Kfm. Stuttgart
Bülow, Kfm. Köln
Schmidt, Kfm. m. Fr. München
Brennwald, Kfm. Paris

Hotel Oranien.

Boessneck, Dr. phil. m. Fr. Glauchau

Pfälzer Hof.

Nikolai Mainz
Cahn, Kfm. m. Fr. Frankfurt
Korn, Kfm. m. Fr. Darmstadt

Promenade-Hotel.

Schwarz, Kfm. London

Zur guten Queen.

Nadelstadt, Fr. Bromberg
Schad, Kfm. Gießen
Steiner, Kfm. Jüenheim

Quisisana.

Müller, Oberlt. Hagenau
v. Mätzschefahl, Generallt. Münster

Rhein-Hotel.

Wolf, Fr. San.-Rath Oppenheim
v. Diederichs, Viceadm. Berlin
Wohlschlag, Kfm. Düsseldorf
Wulst m. Fr. Dortmund
Magnus, Rent. m. Fr. Bonn
Ritter's Hotel garni u. Pension.
Koeppen, Kfm. m. Fr. Moskau

Hotel Rosa.

Wäster Köln
Randebröck, Direkt. Dortmund

Weisses Ross.

Dotterweich, Kfm. Bamberg

Savoy-Hotel.

Weiss, Kfm. Mainz
Marx Landau
Hanauer, Kfm. Frankfurt
Winter Köln

Hotel Schweinsberg.

Hohl m. Fr. Arnsberg
Deuss, Kfm. Düsseldorf
Schmitz, Kfm. Köln
Scheulen, Kfm. Reilhof
Wenhard, Kfm. Louanne
Gordmann, Kfm. Bade
Frisenius, Kfm. Offenbach
Mayer, Rent. m. Fr. Köln

Hotel Spiegel.

Balg, Rent. Bonn
Brandstätter

Persson m. Fr.

Taunus-Hotel.

Cohn, Kfm. Mannheim
v. Brenner, Oberreg.-Rath

Kassel

Voltern, Kfm. m. Fr. Norden
Geitner, Kfm. Berlin
Moll, Fabrik. Basel

Silbermann, Kfm.

Kampa, Kfm.

Grub

Hotel Victoria.

Becker, Prof. Frankfurt
Hochgesand, Fr. Dr. Mainz
Behr, Fr. Berlin

Hotel Vogel.

Hering, Kfm. Leipzig
Sachse, Prok. m. Fr.

Moulin

Dykhoff, Kfm. Frankfurt

Hotel Weins.

Heusenstamm, Bürgermeist.

Frankfurt

Remy, Bürgermeist. Vielbach
Körner, Bürgermeist. Wehen

Theis

Ross, Kfm. Gladbach
Junius, Kfm. Uerdingen

Franken, Direkt.

Schroder, Kfm.

Dortmund

In Privathäusern:

Pension Crede.

Flemming, Dr. chem. Hamburg
Lewis London

Elisabethenstrasse 19.

Breyer, Oberst a. D. m. Fr. Gorem

Villa Nadine.

Bourgeois, Fr. m. Fam. Paris
Taunusstrasse 41 I.

Cullmann, Rent.

Wilhelmstrasse 50 I.
Niemann-Raabe, Fr. Schausp. Berlin

Pension Winter.

Gaston v. Toinski m. Bod. Polen
Augenheilanstalt für Arme.

Burgoy	Weiterswiler	Henrich	Niederrheinheim
Bills	Höchst	Horn	Oberzeuzheim
Hauer	Sosberg	Jäger	Rockenhausen
Frauk	Schierstein	Müller	Höchst
Gemmer	Oriesheim	Lauterbach	Mainz
	Singhofen		

Franken 29. November.

Ausgaben: Am 28. Nov. dem Tagelöhner Christian Schmidt e. S. Julius Georg. — Am 22. Nov. dem Photographen Ottmar Walter e. S. Wibe in Paul Ottmar. — Am 23. November dem Gärtnergehülfen Heinrich Veder e. L. Marie Duffe, Christiane, Barbara Josephine.

Aufgehoben: Der Kaufmann Albert Rothes hier, mit Elsa Haas hier. — Der Schreinergehilfe Philipp Schmidt hier, mit Johanna Hock hier. — Der Drehschleifer Valentin Heuden hier, mit Rosa Wilhelm hier. — Der Maschinenschlosser Walmer Schäfer hier, mit Mina Scherer hier. — Der Gärtner Heinrich Papp hier, mit Marie Konrad hier. — Der Tagelöhner Franz Schnorr hier, mit Maria Kindler hier. — Der Maurer Josef Ruder zu Oberweiden mit Anna Klud daselbst. — Der Sanitätsarzt im Füsilier-Regiment von Gersdorff (Hess. Nr. 80) Franz Wilhelm Rudolph Rood hier, mit Henriette Wilhelm Wehnert zu Schierstein.

Gestorben: Am 27. Nov. Eise, geb. Dombach, Wwe, des Buchhalters Hermann Maendlen, 57 J. — Am 28. Nov. Rentner Johannes Schwere aus Bremen, 71 J. — Am 28. Nov. Fanny, geb. Kohlmaier, Wittve des Kaufmanns Hirsch Maientau, 90 J. — Am 29. Nov. Tagelöhner Gustav Ufinger, 24 J.

Rgl. Standesamt.

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß hier an den Sonntagen in den letzten 4 Wochen vor Weihnachten, in allen Zweigen des Handelsgewerbes eine Verlängerung der Beschäftigungszeit und zwar, an den ersten beiden Sonntagen von 3—7 und an den letzten beiden Sonntagen von 3 bis 8 Uhr Nachmittags zugelassen worden ist. Die betreffenden Sonntage fallen in diesem Jahre auf den 3., 10., 17. und 24. December.

Wiesbaden, den 20. November 1899.

1608

Der Polizei-Präsident.

A. Prinz v. Ratibor.

Jagdverpachtung

Montag, den 4. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die hiesige Wald- und Feldjagd circa 1022 Morgen umfassend, auf dem Gemeindezimmer dahier, auf 9 Jahre öffentlich verpachtet.

Der Jagdbezirk besitzt einen vorzüglichen Wildstand und ist bequem in 20 Minuten von der Bahnstation Langenschwalbach zu erreichen.

2649

Hettenthain, den 24. November 1899.

Der Bürgermeister Laufer.

Nichtamtliche Anzeigen.

Allgemeiner

Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Nach Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrathes nehmen wir in unsere Sparkassenordnung folgende für die Einleger günstigere Bestimmungen auf:

Die Verzinsung erfolgt zu 3% nach vollen Monaten und zwar derart, daß wir die an den beiden ersten Werktagen jeden Monats geleisteten Einzahlungen in dem laufenden Monat mitverzinsen.

Einlagen nehmen wir von 5 Mark bis zu 2000 Mark an.

Die Sparkassenbücher werden unentgeltlich verabfolgt.

Darlehen nehmen wir von jetzt ab gegen 1/2-jährige

Kündigung zu 3 1/2% an.

Wiesbaden, den 28. Novbr. 1899.

845

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Reis. A. Schönsfeld. C. Michel.

Geschäftsföhrer: Kirchgaß 46, 1.

Königliche Hoftheater.

Donnerstag, 1. Dezember 1899.

Mignon.

Oper in 3 Akten. Mit Benutzung des Goethe'schen Roman's „Wilhelm Meißer's Schuljahre“ von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. Musik von Ambroise Thomas.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Schlar.

Regie: Herr Doernow.

Wilhelm Meißer	Herr Endorf a. G.
Lotario	Herr Schwegler.
Philo, Mitglieder einer reisenden	Herr Kaufmann.
Laertes, Schauspielertruppe	Herr Reiß.
Mignon	Herr Brodman.
Jakob, Zigeuner, Führer einer Seiltänzerbande	Herr Ruffert.
Friedrich	Herr Zimmermann.
Der Fürst von Tiefenbach	Herr Schwab.
Baron von Rosenberg	Herr Schreiner.
Seine Gemahlin	Herr U. ich.
Ein Diener	Herr Rohrmann.
Ein Souffleur	Herr Gros.
Antonio, ein alter Diener	Herr Rudolph.

Deutsche Bürger, Bauern und Bäuerinnen. Kellner und Kellnerinnen. Zigeuner u. Zigeunerinnen. Seiltänzer. Schauspieler und Schauspielerinnen. Herren und Damen vom Hofe. Bediente.

Ort der Handlung: Der 1. und 2. Akt spielen in Deutschland, der 3. in Italien, gegen 1790.

Vorkontinente Tänze, arrangirt von Annette Balbo:

I. Einzug einer Seiltänzerbande, ausgeführt von den Damen Hoerberg, Gothe, Grunius, Jacob 2., Herzer Ebert und Carl, sowie dem Ballet-Perfonale. II. Bohemienne, ausgeführt von Fräulein Quaironi, den Korpsbän: Frls. Salzmann, Kattagard, Reicher, Brandt, Keneß, Mohr, Schmidt, Schönsfeld, dem Corps de Ballet, sowie von dem gesammten Perfonale.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden längere Pausen statt.

Aufang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 1. Dezember 1899.

263. Vorstellung.

14. Vorstellung im Abonnement D.

Cyprienne.

(Divorçons).

Kußpiel in 3 Akten von Viktorien Sardou und G. de Najac.

Grand pas de Shwals.

Von Annette Balbo.

Aufang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Acetylenlicht.

Wer sich durch einen wirklich solid gebauten, äußerst einfachen und sicheren Gasapparat eine

tadellose Beleuchtung

verschaffen will, wende sich an den Generalvertreter der Gesellschaft für Heiz- und Beleuchtungswesen in Heilbronn:

Otto Engelhard in Hofheim am Taunus.

Technisches Geschäft, Lager in Calcium-Carbid und Calcium (Frostschutzmittel).

Was giebt es Herrlicheres als eine Tasse

Hausen's

Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutmagen- und Darmleidende.

18/69

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfel = 40—50 Tassen zu 1 Mk, grüne Cartons sind eine Nachahmung.



Der ...
Humorist
Frei-Beilage
... zum ...
Wiesbadener General-Anzeiger
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.



Donnerstag, den 30. November 1899

14. Jahrgang.

Heedmes = Geburtsdayswünsche. *)

Nu' is jo schun widder
Mein Geburtsdag heit do:
Ja, soll ich jeh' slenne,
Ober sinn ich ganz froh?
Denn bei all' den Geschenke
Maan' ich dann unn wann,
Die Haaptfach' bählt fehle:
Ich wollt', ich hätt' en Mann!

'S wollt' mancher mich harowe —
Ich hatt' schun mei' Last,
Ich gab schun manch Korbche —
Se hunn all' net gebast.
Der aa' wollt's Geschäft nor
— 'S is e Sinn' unn e Schann' —
Der anner 's Vermerge:
Su will ich kaan Mann!

Mei' Mann muß mich lieb hunn,
Unn nett muß er sei',
Uff daß er net brummelt
Unn mich schennt otowedrei' —

*) Mittheilung von Otto Riell in einer soeben im Commissionsverlage von H. Gies hier erschienenen ergötzlichen Sammlung gereimter Humoresken in Wiesbadener Mundart unter dem Titel „For'n Kreizer Allerhand.“ Allen Freunden heimischen Humors ist das lustige Büchlein bestens zu empfehlen.

Er soll dein Herr sein.

Humoreske von Hedwig Hoepfner.

(Nachdruck verboten.)
Unter all den elenden Häusern des kleinen polnischen Dorfes war das der Marinka Rajalkowsla gewiß das armseligste. Aber Marinka erschien es schöner als die Paläste der großen Stadt, in der sie gedient hatte, denn es war ihr eigen. Ihr ganz allein gehörte es! — Wochten es die Heiligen ihrem verstorbenen Vormunde, dem guten Stephan Melkiewicz, im Himmel lohnen, daß er sein Mündel, die arme Waise, zu seiner Erbin eingesetzt hatte! Nun brauchte sie sich nicht mehr in der Welt herumzustößen, sondern konnte in ihre: Heimat, nach der sie sich da draußen in Sehnsucht fast verzehrt hatte, bleiben.

zantooaren Herzens ließ Marinka ihrem Wohltäter eine Totenmesse lesen und weinte ihm ein paar aufrichtige Thränen nach.

Nun war sie schon einige Wochen Haus- und Grundbesitzerin. Im Dorfe galt sie bald als ein sehr sonderbares Mädchen, weil sie für Keuschheit und Ordnung einen ausgeprochenen Sinn hatte, während ihre Nachbarn nicht viel davon hielten. In ihrer Stube sah es blühend aus. Die allgemeine Verwunderung aber erreichte ihren Höhepunkt, als die merkwürdige Marinka sich für ihr Schweinchen und ihre Hühner ein Ställchen zimmerte. Warum machte sie es nicht wie alle anderen und wohnte mit diesen Tierchen in friedlicher Gemeinschaft in der Stube? — Wahrhaftig, sie hatte sich in der Stadt die Gewohnheiten eines gnädigen Fräuleins angeeignet!

Man schüttelte mit den Köpfen, dann beruhigte man sich auch darüber.

So hätte Marinka ganz zufrieden und glücklich leben können, wenn — ja wenn ihr thörichtes Herz nicht gewesen wäre! Das aber störte ihr bald die Ruhe und den Frieden.

An ihr kleines Feld grenzte der Acker des Dorfschulzen. Von dort war Marinka unerwartete Hilfe gekommen, als sie sich eines Tages im Schweiße ihres Angesichtes damit abplagte, ein paar große Steine, die sich mitten auf ihrem Felde breit machten, fortzuschaffen.

Ueber die trennende Hecke sprang nämlich ein hübscher, braunäugiger Bursche, der ihr stillschweigend bei ihrer mühseligen Arbeit half. Als der letzte Stein fortgeräumt war, lehrte der Bursche wieder ebenso schweigend, wie er gekommen war, auf den Schulzenacker zurück.

Aber Marinkas Neugier war rege geworden. Sie wollte wissen, wer ihr Helfer sei. Deshalb folgte sie ihm bis an die Hecke und fing dort mit ihm, der sich wieder an den vorhin verlassenen Pflug stellte, ein Gespräch an. Bald hatte sie heraus, daß er Jan Rutkowski heiße und als Großknecht beim Schulzen diene.

Jan gefiel der Marinka, und die Marinka gefiel dem Jan. So kam es, daß die Unterhaltungen herüber und hinüber, wenn sonst niemand in der Nähe war, öfters stattfanden, und wer weiß, was geschehen sein würde, wenn nicht eine unerwartete Wendung im Laufe der Dinge eingetreten wäre.

Marinka steckte eben auf ihrem Acker Kartoffeln, als eine Stimme von nebenan ihr zurief:

„Sieh da, Marinka Rajalkowsla!“

Die Angeredete blickte auf und sah in das breite Gesicht des Dorfschulzen, der an der Hecke stand.

„Ach, der Herr Schulze“, sagte sie befangen.

„Wie hübsch Du bist, Täubchen!“ lachte er, indem er wohlgefällig ihr erröthendes Antlitz betrachtete.

Marinka wäre kein richtiges junges Mädchen gewesen, wenn ihr die unverhohlene Bewunderung des Dorfregenten nicht Vergnügen bereitet hätte. Sie lächelte dem gewaltigen Manne in dem Schafspelz, welchen er Sommer und Winter nicht ablegte, geschmeichelt zu.

Er machte es nun wie sein Großknecht, stieg über die Hecke hinüber und befand sich bald neben Marinka.

„Ich muß mir doch Dein Feld ansehen“, sagte er und kniff sie zärtlich in die blühenden Waden.

In diesem Augenblicke räusperte sich jemand auf dem Schulzenacker.

Erschrocken blickte Marinka auf und sah in Jans zornige Augen. Auch der Schulze fuhr verlegen zurück. Schwerfällig kletterte er wieder über die Hecke, und das Mädchen, das sich eifrig über die Kartoffeln beugte, hörte, wie er Jan einige Aufträge erteilte.

Dann waren beide verschwunden, und Marinka sah den ganzen Tag nichts mehr von ihnen.

Täglich erschien nun der Schulze auf dem bewußten Acker, für den er plötzlich ein merkwürdiges Interesse entwickelte. Immer sprach er dabei auch mit der hübschen Marinka, sagte ihr Schmeicheleien und erzählte ihr von seiner verstorbenen Frau, denn er war seit drei Jahren Witwer. In den schönsten Farben schilderte er das bequeme Leben, das die Schulzin geführt, und all die Herrlichkeiten, mit denen er sie überschüttet habe. Schließlich tanzten vor Marinkas geistigen Augen lauter seidene Schürzen, Bänder und Korallenketten einen verlockenden Reigen.

Bald hatte sie es herausgemerkt, daß der Schulze beabsichtigte, sie zur beneidenswerten Nachfolgerin der Dahingeshiedenen zu machen. Dies schmeichelte ihrer Eitelkeit natürlich sehr, und sie war in solchen Momenten gar nicht abgeneigt, den schönen Schulzenraum Wahrheit werden zu lassen.

Da sah sie Jan, und vergessen war der Schulze und all sein Reichthum über den hübschen braunen Augen, die jedoch seit einiger Zeit immer so böse blickten.

Die arme Marinka wußte sich in ihrem argen Zwiespalt nicht anders zu helfen, als daß sie eines Abends der Mutter Gottes alle ihre Sorgen anvertraute.

„Heilige Mutter Gottes“, betete sie, „hilf mir in meiner Not! Soll ich den Jan heiraten oder den Schulzen? Heilige Mutter Gottes, rate mir doch! Ich opfere Dir auch zwei schöne Kerzen für Deinen Altar!“

Als sie so der Himmlischen ihr bekümmertes Herz ausgeschüttet hatte, legte sie sich beruhigt schlafen.

Des anderen Tages ging sie nach dem großen Teiche, der hinter der Wieje des Schulzen lag, um dort Wäsche zu spülen. Jan schnitt gerade Gras. Er blickte die Vorübergehende halb spöttisch, halb traurig an.

„Guten Tag, Jan“, grüßte Marinka ihn schüchtern. „Ich darf wohl eigentlich nicht über die Wieje gehen?“

„Der zukünftigen Frau des Schulzen wird's wohl erlaubt sein!“ entgegnete er finster.

Sie sah ihn trostlos an.

„Du hast recht“, sagte sie kurz.

„Da ist ja auch der Schulze“, lächelte er höhnisch, indem er auf seinen eben erscheinenden Gebieter deutete. „Nun, dann viel Vergnügen! Sieh nur, wie er nach seinem Liebchen ausschaut!“

„Du bist ein Grobian“, rief sie hitzig. „Und daß Du's nur weißt: der Schulze gefällt mir auch tausend mal besser als Du!“

Mit diesen Worten wandte sie ihm den Rücken und eilte dem Teiche zu. Jan sah ihr mit zusammengepreßten Lippen nach.

Der Schulze folgte ihr, ohne auf den Knecht zu achten.

„Meine Marinka“, sagte er, indem er sie verliebt anblickte, „hier habe ich Dir was mitgebracht. Wenn Du erst meine Frau bist, giebt's mehr!“ Damit zog er eine wunderschöne, fünfzeilige Korallenschmuck aus der Tasche.

Marinkas eitles Herz pochte laut vor Freude. Fort mit dem unverkündeten Jan! — Sie war jetzt fest entschlossen, den Schulzen, der ihr auch später gewiß jeden Wunsch von den Augen ablesen und nach ihrer Pfeife tanzen würde, zu heiraten. Der war ein Mann, wie sie ihn brauchen konnte!

Der Schulze wollte ihr nun die Kette um den Hals legen; das mochte sie angesichts Jans aber doch nicht leiden. Als sie sich wehrte, geriet sie unversehens zu nahe an den Rand des Teiches. Ein Fehltritt — und mit einem lauten Schrei stürzte sie hinein.

Ihr Verehrer wollte ihr zuerst nach, aber seine stattliche Fülle und der Schafspelz ließen ihm ein solches Wagnis doch bedenklich erscheinen. So begnügte er sich damit, die Hände verzweiflungsvoll zu ringen und laut zu jammern und zu klagen.

Da schoß Jan wie ein Pfeil an ihm vorbei. Er sprang in den Teich, ergriff die zappelnde Marinka an den Kleidern und

zog sie heraus. Als sie auf sicherem Boden stand, gab er ihr rechts und links eine schallende Ohrfeige, indem er zornig ausrief: „Hier hast Du eins für Deine Eitelkeit und da eins für Deine Dummheit!“

Marinka war wie zur Bildsäule erstarrt. Sie vergaß sogar, das Wasser, das in Strömen an ihr herabfloß, abzuschütteln.

Der Schulze eilte herbei.

„Mein herzgeliebtes Täubchen, wie ist Dir?“ fragte er zärtlich besorgt. „Hast Du Dich erschreckt? Warte, ich will dem Lumpen dort seine Grobheit eintränken!“

Dabei versuchte er, das Mädchen mit einem Arm an sich zu ziehen, während er den anderen mit drohend geballter Faust gegen Jan, der verächtlich lächelte, aufhob.

Da aber kam Leben in Marinka. Kräftig stieß sie den Schulzen von sich und stürzte auf den Knecht los.

„Jan, Jan“, lachte und weinte sie zugleich, „ich danke Dir, daß Du mich aus dem Wasser gezogen hast, und ich danke Dir noch mehr für die Ohrfeigen! Du bist der Mann, der für mich paßt, und nicht der alte Wacklappen, der Schulze. Die Heiligen seien gelobt, daß sie mich noch in der letzten Stunde den Rechten haben finden lassen!“

Mit diesen Worten ergriff sie Jans Hand, deren Fingerabdrücke noch deutlich auf ihren Wangen zu sehen waren, und wollte sie demüthig an ihre Lippen ziehen, aber Jan stieß einen hellen Jauchzer aus und küßte sie auf ihren roten Mund.

Der Schulze schlich sich still davon.

Am anderen Tage erhielt der Altar der Mutter Gottes in der Kirche zwei dicke, neue Kerzen; das steinerne Marienbild am Eingange des Dorfes aber zeigte einen üppigen Blumenschmuck.

Nur das Vöglein, welches unter dem Mantelsaume der Himmelskönigin sein Nest gebaut hatte, wußte, wer die fromme Spenderin gewesen war, und das verriet nichts.

Im Advent.

Nun also naht sich wirklich der Advent!

Die Kinder haben lange d'rauf gewartet.

Da wird die Weihnachtsstimmung permanent

Und manch' geheimes Spiel wird abgeartet.

Wenn sich der Tag in graue Dämm'ung neigt

Beginnt ein Raunen, ein geheimes Weben,

Und schöner wird das bunte Straßenleben,

Wo sich ein Zweig der grünen Tanne zeigt.

Wenn sonst ein Wunsch still im Verborg'nen schlief,

Sich selbst verleugnend die Entbedung scheute:

Jetzt regt er sich, jetzt wird er positiv,

Jetzt wünschen die entsagungsfrohesten Leute,

Wer völlig wunschlos durch das Leben schreitet,

Auch kein Gefühl für fremde Wünsche kennt,

Der ändert sich zuweilen im Advent

Und wird zu einem Kaufgeschäft verleitet.

Wer geizig ist und darum Mammon hat,

Der scheut die weihnachtsmännliche Berührung.

Nie sieht er sich an einem Fenster satt,

Er fürchtet wohl die Künste der Verführung.

Der Vater aber, der beweibte Mann,

Der liebesel'ge Jüngling (wohlerstanden

Derjen'ge nur, bei dem auch Moos vorhanden)

Sieht sich die Welt mit andern Blicken an.

Die Gattin fühlt dem Gatten auf den Zahn

Mit leisem Druck, unmerkbar, unverbärgt,

Und er verräth im unschuldsvollen Wahn,

Was er gewünscht und nicht gewünscht hat prächtig.

Und Jeder sucht, Geheimstes zu erfahren

Und jeder Herzenswinkel wird durchwühlt.

Und doch strebt Jeder, der die Sonde fühlt,

Sein innerstes Geheimniß zu bewahren.

Du armer Mann, nun mußt du bald hinaus.

In deinem Heim regieren Zaubermächte,

Und Unter, Ober, Dame, König, Daus

Sind die Gefährten deiner langen Nächte.

Sieh, wie du doch so furchtlos heimwärts schwantst

Zum trauten Port der lichterfüllten Wohnung.

Sie nimmt dich auf mit wunderbarer Schonung,

Selbst wenn du etwas mehr als nöthig trankst.

Doch lieber Freund nimm meinen guten Rath,
— Er kommt dir in gewissen Augenblicken: —
Bleib' immerhin zum Stammtisch und zum Scat,
Doch geh nicht zu gewaltig in die Widen.
Verlierst du viel, so ist dein Hoffen eitel,
Denn statt der Freude winkt dir der Verdruß.
Du weißt, daß man zu Weihnacht sparen muß,
Dum rath' ich: „Thue Geld in deinen Beut'!“ —

Jatwohl, es kommt jezt wirklich der Advent,
Der Horizont ist meilenweit gelichtet
Und die Geschäftswelt hat jezt eminent
Auf deine Börse ihren Blick gerichtet.
Erkenne und erfülle deine Pflicht,
Denn in der schönen Zeit der halben Gaben
Soll man die Hände immer offen haben,
Darum, o Mensch, vergiß die Börse nicht! —

Mau-Wau.

Politische Streiflichter.

Zuchthausvorlage †

Man machte ihr den Tod nicht schwer —
Warum denn auch? Als sie geboren,
Hat man das Wort ihr schon erkoren:
So etwas lebt nicht mehr!

(Ull.)

Weihnachts-Liebesgaben.

Aus England schickt ein Fabrikant
Den britischen Soldaten
Zum Weihnachtsfest viel Plumpudding.
So gut es will gerathen.

Aus England schickt die gute Queen
In ihrer großen Gnade
Zur Weihnachtszeit für jeden Mann
½ Pfund Choc'lade.

Ein Apotheker sendet ab
Viel Cholera-Tropfen,
Für jeden Mann 2 Liter wohl,
Die Tropfen sollen „stopfen“.

Die Tropfen sind für Englands Heer
Die besten Liebesgaben:
Tagtäglich und vor jeder Schlacht
Soll man sie nöthig haben!

Mau-Wau.

An England.

(Mittelreime.)

O, hochgepriesnes England,
Veralteter Gepränge Land,
Dünkst Dich der irdischen Engel Land:
Du bist der rüden Bengel Land,
Der öden Labenschwengel Land,
Der dürrten Menschenstengel Land,
Der Sprachen-Stamm-Gemenge Land,
Der schlecht gekochten Gänge Land,
Der unmelodischen Klänge Land,
Verdummender Gesänge Land,
Das puritanisch strenge Land.
Soziales Eliquen-Rängel Land,
Post-, Rechts- und Heeres-Mängel Land,
Europas ewiges Drängel Land,
Heß-, Lügen-, Mühl- und Quängel Land,
Politisches Nord- und Sengel Land.
Bist Du, gepriesnes England.

(„Jugend.“)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

(Ueber London.)

— In einem erbitterten Gefecht bei Seltfontein wurden
768 Buren getödtet, 2057 verwundet und 3234 gefangen genommen.
Auf englischer Seite wird ein Säbelstoddes vermist.

— Die Buren zerstörten zwei Brücken und drei Eisenbahn-
dämme, nahmen 2000 Engländer gefangen, ein Munitionsdepot weg

und mehrere besetzte Ortschaften ein, richteten aber keinen
Schaden an.

(„Jugend.“)

Die Unschuld siegt.

Der Ella Goltz gelang es nun,
Den Rechtsstreit zu gewinnen!
So ward belohnt ihr frommes Thun,
Belohnt ihr treues Minnen.

Und während man zurückhielt noch
Die Aktien, die ihr'gen,
Sind unaufhaltsam, munter doch
Gestiegen die Papierschän.

So ist der schändliche Kravall
Geschlichtet nun in Frieden,
Das Schicksal hat in diesem Fall
Die Sache selbst entschieden.

Wär' sie im Unrecht ganz und gar,
Dann wären doch vor allen
Auch ihre Aktien letztes Jahr
— Wie Ella Goltz — gefallen.

Die Ella war gefast und fiart
In ihren Unglückstagen;
Nun wird sie 80 000 Mark
Bergnügt von hinnen tragen.

Und wenn sie jezt ihr Kindlein wiegt,
Dann singt sie Jubellieder:
Schlaf, Kindlein, schlaf! Die Unschuld siegt!
Das sieht man diesmal wieder!

Mau-Wau.

Rathschläge für Radfahrer und Radfahrerinnen

1. Stehe allen Radlosen mit Rad und That bei.
2. Pumpe Jedem gern, aber nur Luft.
3. Tritt nie Deinem Nächsten auf seine Pedale.
4. Ärgert Dich Jemand, so fahre ihn nicht gleich zu barisch an.
5. Fährst Du eine Dame um, so entschuldige Dich und suche ihr zu helfen.
6. Fährst Du einen Herrn um, so entschuldige Dich lieber nicht und suche das Weite.
7. Lasse Dein Licht leuchten, wenn es dunkel ist.
8. Sei nie aufgeblasen wie Dein Pneumatik.
9. Weisen Leuten darfst Du nicht über's Maul fahren.

Verlorene Liebe.

In Dräsen war'sch, wo ich zeerst se sah,
Doch sah an ihrer Seide de Mama,
D'rum konnt' ich sagen ihr tee enig's Wort;
Am ander'n Dage reesten se dann fort —
In Dräsen war'sch! —

In Meien war'sch, wo ich se wieder sah;
Ach, wie se leise flüsterte: „Ei ja“,
Als ich ihr meine Liebe dhat gesteh'n,
Indem ich niedersank aufs linke Been —
In Meien war'sch! —

In Bärene war'sch — ich weech nich' wie's geschah —
Ich wollte schbrechen schon mit dem Babba,
Da kochte se vorher mer en' Raffee;
Ich kostete — und stirmte fort — Abbe!
In Bärene war'sch! —

Mikado in den Dr. R. R.

Humor des Auslandes

in der „Jugend“.

Sonntagsjäger (zu seiner Frau, der er einen Hasen mitbrachte
und die sich die Nase zu hält): „Ja, Du hast Recht, der Hase riecht.
Wenn ich gewußt hätte, daß er schon so weit „vor“ ist, hätt' ich ihn
früher nicht geschossen!“

Doktor (zu besorgter junger Gattin): Der Zustand Ihres Herrn Gemahls hat nichts weiter zu bedeuten. Es ist nur ein Anfall von Dyspepsie.

Besorgte Gattin: Und woher kommt denn das?

Doktor: Aus dem Griechischen, meine Gnädige.

— Ein schlechter Koch liefert den Ärzten die Hälfte ihrer Patienten.

— Ja — und ein guter treibt ihnen die andere Hälfte in die Arme.

Scribbler (bescheiden): Nun ja, ich habe allerdings einige Bände Gedichte verfaßt, werde sie aber erst nach meinem Ableben veröffentlichten lassen.

Chor der Freunde (die Gläser hebend): „Lang soll er leben!“

Vater: Ich bin ganz und gar gegen diese Frauenversammlungen. Wenn ich nur wüßte, wie ich die heute Abend vereiteln könnte.

Altkluges Söhnchen: Ich kann es Dir sagen wie: Laß ein Maus im Saale aus.

„Mama“, rief ein kleines Mädchen, „ich weiß jetzt, was mit all den Nadeln geschieht, die man verliert! Die Bienen und Wespen holen sie sich, um damit zu stechen.“

Parlamentarische Redebüthen.

Die Kreuzzeitung veröffentlicht eine neue Sammlung parlamentarischer Redebüthen, der wir folgende heitere Beispiele entnehmen:

„Wir fühlen uns von den weiten Dimensionen des Hauses beengt.“

„Das Exemplar, das wegen der Kommunalsteuern fortzöge, müßte auf den Tisch des Hauses gesetzt werden.“

Dem Kontraktbruch, der geeignet ist, das Bewußtsein des Volkes zu vergiften, muß das Wasser auf allen Wegen abgegraben werden.“

„Nicht allein der Stoff, sondern auch der Schnitt der Kommissio- hofe soll aus Kommissio- hergestell- sein.“

„Jener alte Römer hatte es (Krieg und Frieden) in der Hofen- tasche.“

„Ich als seit Generationen geborener Schleswig-Holsteiner.“

„Die mütterliche Liebe der jüngeren Juristen für ihre älteren Kollegen.“

„Ich konstatiere, daß die Eisenbahnverwaltung in den letzten Jahren häufig von akuten Bedürfnissen überrascht worden ist.“

„Die Mittelhölzer können ganz gut in einem kleineren Raume ihre Bedürfnisse befriedigen.“

„Dort hat man vergessen, in der Schule Bedürfnisanstalten zu bauen. Selbst die Lehrer haben ein ganzes Jahr warten müssen.“

„Ich möchte nochmals für die Universität Bonn eine warme Lunge einlegen.“

„Die Gebrüder Denhardt sollen in die Länge gezogen werden.“

„Es fuhr in der Post in der Woche Null Komma 6 und Sonntag Null Komma 9 Personen.“

„Es wird dem kleinen Besitzer nicht möglich sein, die Eier so lange aufzubewahren, daß er sie frisch liefern kann.“

„Der Verkehr muß billiger und schneller befördert werden.“

„Es ist schlimm für die Angehörigen des Kleinbauern, wenn die Fleischschau auch auf ihn ausgedehnt wird.“

„Ich bin bisher auf einen fruchtbaren Boden nicht gefallen.“

„Jeder Besitzer ist schon heute verpflichtet, seinen Kadaver so lange aufzuheben.“

„Ich erlaube mir, Herrn Kollegen Rante einige Bemerkungen zu machen, die wohl nicht ganz richtig sein dürften.“

„Ich verlange, daß beispielsweise jedes Mädchen ein festes, dauerhaftes Verhältniß in einer Fabrik nachzuweisen vermag.“

Allerlei Humoristisches.

Ein Glücklicher.

Peperl (der zur Firmung eine Taschenuhr bekommen, den ersten ihm begegnenden Herrn ansprechend): „Sie, erlauben Sie, wollen Sie vielleicht wissen, wie viel Uhr es ist?“ („Fl. Bl.“)

Vor Gericht.

Präsident: „Sie sind angeklagt, Singvögel geschossen zu haben; was haben Sie darauf zu sagen?“

Angeklagter: „Herr Präsident, der einzige Vogel, den ich geschossen habe, war ein Kaninchen, und das habe ich mit einem Stock tot geschlagen.“ („Unf. Gesellsch.“)



Nun, mein lieber Freund wo haben Sie denn Ihre Braut gelassen?

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert, Verantwortlich: Moritz Schäfer in Wiesbaden.

Weihnachtsprämien.

Der große Beifall, den unsere vorjährige Weihnachtsprämie bei unseren verehrlichen Abonnenten gefunden, hat uns veranlaßt, unseren Lesern auch in diesem Jahre wieder für den billigen

Ausnahmepreis von 3 Mark

eine solche zu offeriren.

Zu diesem Zweck haben wir außersehen den elegant gebundenen, 46 Druckbogen Lexikonformat in gediegenster Ausstattung umfassenden Band

*** Illustrierte ***

Länder- und Völkerkunde,

unter Mitwirkung von Fachschriftstellern bearbeitet von W. Richmond.

Mit nahezu 500 Abbildungen,

6 Landkarten in Farbendruck u. umfassenden geographisch-statistischen Notizen u. Tabellen.

In unserem Zeitalter der Eisenbahnen und Dampfschiffe, des Weltverkehrs und Weltverkehrs ist das Bedürfnis, die Länder und Völker der Erde genauer kennen zu lernen, nicht mehr wie in früheren Zeiten ein mehr oder weniger bloß wissenschaftliches, sondern auch ein eminent praktisches, aber die weitesten Kreise sich verbreitendes geworden. Die zu Weihnachten erscheinende „Illustrierte Länder- u. Völkerkunde“ von W. Richmond bietet Alles, was zur Befriedigung dieses Bedürfnisses erforderlich ist und bringt zugleich in ihrem reichen Bilderreichtum die verschiedensten Völkern und Völker unseres Erdballs zu lebendiger Anschauung. Wir hoffen auch hinsichtlich dieses Werkes dem allgemeinsten Interesse zu begegnen und erbiten gefällige Bestellungen baldigst in unserer Expedition Mauritiusstraße 8 abzugeben.

Wiesbadener General-Anzeiger.

(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.)